Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Band: 6 (1935)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fachblatt
für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Beilage: Schweizerischer Verband für Schwererziehbare

Herausgegeben vom Sverha: Schweiz. Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung Redaktion: E. Goßauer, Waisenvater, Sonnenberg, Zürich 7. / Druck und Spedition: G. Aeschlimann, Thun. / Insertionsannahme: P. Niffenegger, Vorsteher, Sunneschyn, Steffisburg / Insertionspreis: 1/1 Seite Fr 25.— / Wiederholungen Rabatt / Jahresabonnement Fr. 4.—. / Zahlungen: Sverha, Postscheck III 4749 (Bern). / Erscheint monatlich

6. Jahrgang Nr. 2 | Laufende Nr. 36 | Februar 1935.

Inhalt: Mitteilungen. — Leiden und Freuden im Anstaltsdienst. — Freizeit bei schwererziehbaren Jugendlichen. — Verband für Schwererziehbare. — Stellenvermittlung.

Mitteilungen.

Stellenvermittlung im Fachblatt. Die schweiz. Zentralauskunftsstelle für soziale Fürsorge in Zürich teilt uns mit, daß sie Ende 1934 die Stellenvermittlung für Fürsorgepersonal aufhebt und dieselbe uns anzugliedern wünscht. Wir sind mit der Verschmelzung einverstanden und hoffen, unsere Stellenvermittlung im Fachblatt werde stets beachtet, so daß die große, freiwillige Arbeit, welche der Redaktor damit auf sich nimmt, auch Früchte trage. Der Erfolg ist bis heute ein erfreulicher gewesen; schon manchem Stellensuchenden durften wir eine Arbeit vermitteln, was uns immer eine Freude ist. Von den bisher angemeldeten 153 Stellengesuchen konnten 62 gestrichen werden, was allerdings nicht besagen will, daß alle Stellen durch uns vermittelt wurden. Wir können daraus aber doch mit einer ziemlich starken Beanspruchung unserer Vermittlung rechnen. Gesuche für Vorsteher gingen bisher 5 und für Personal 15 ein. Wir bitten heute alle Vorsteher und Leiterinnen, sie möchten bei jeder Vakanz in ihrem Betrieb unsere Stellenvermittlung zu Rate ziehen! Auch freiwerdende Hauselternstellen sollten hier ausgeschrieben werden. Wir erfüllen dadurch eine menschliche Pflicht allen denen gegenüber, die arbeitslos sind und in Heimen und Anstalten Stellen suchen. Helfen Sie alle mit, auch diesen Teil des Fachblattes auszubauen, Sie leisten damit allen einen Gemeinschaftsdienst.

Weil oft mehrere Korrespondenzen nötig sind, benötigen wir für jede Insertion 50 Rappen, welche in Marken mit der Anmeldung eingesandt werden können.

Beachten Sie bei jeder Vakanz die Stellenvermittlung im Fachblatt!

Rechnung 1934. Unser nimmermüde Kassier Herr Niffenegger hat dem Vorstand die Rechnung vorgelegt. Sie erscheint später im Fachblatt. Durch sorgfältige Finanzarbeit ist ein kleiner Vorschlag erzielt worden. An Mitgliederbeiträgen gingen Fr. 1940.— ein. Das Fachblatt kostete Fr. 1186.—, an Abonnementsbeiträgen erhielten wir Fr. 234.—, so daß sich unsere Kosten auf Fr. 952.— belaufen. Der Abschluß zeigt einen Aktivsaldo von Fr. 166.10.

Die Hilfskasse weist an Mitgliederbeiträgen (Aktiv- und Kollektivmitglieder) Fr. 2475.— und an Geschenken Fr. 186.— auf. An Unterstützungen durften wir Fr. 3100.— verausgaben. Das Vermögen beträgt bei einem Zuwachs von Fr. 2181.— heute Fr. 117 203.—.

In bezug auf die Beiträge machen wir heute schon darauf aufmerksam, daß jedes Aktivmitglied einen Beitrag von total Fr. 12.— zu leisten hat. Das Fachblatt erhält es gratis.

Wer nicht Mitglied ist, sondern nur das Fachblatt abonniert, zahlt dafür pro 1935 Fr. 4.—.

Wir bitten auch alle Heime und Anstalten, unserm Verein als Kollektivmitglied mit Fr. 10.— Jahresbeitrag beizutreten. Diese Beiträge fallen ausnahmslos in die Hilfskasse. Melden Sie Ihre Heime dem Redaktor oder dem Kassier an.

Leiden und Freuden im Anstaltsdienst.

J. Brack, Chur-Masans.

(Schluß.)

Im Volksmunde heißt es: „Kleine Kinder, kleine Sorgen — große Kinder, große Sorgen." Das gleiche trifft zu auf die Anstalten. Je älter die Kinder werden, je mehr die Zeit heranrückt, in der sie der Anstalt entwachsen sind, gibt es Fragen zu lösen in bezug auf richtige Placierung, Berufswahl und was mit diesen Problemen in Zusammenhang steht. Endlich ist das Kind an seinem neuen Bestimmungsort; aber schon nach einigen Tagen kommt vielleicht der Bericht, es habe Heimweh, oder manchmal heißt es auch, es sei den Anforderungen nicht gewachsen, oder was noch schlimmer ist, sein Betragen gebe zu Klagen Anlaß. Diese Mitteilung löst nicht bloß Sorgen aus, sondern große Enttäuschungen auf beiden Seiten. Unwillkürlich fragt man sich, liegt der Fehler an der Erziehung oder ist er im Kinde selber zu suchen.

Bei dieser Frage müssen wir einen Augenblick stille stehen. Für gewisse Leute erfordert sie kein langes Nachdenken. Für sie ist es ohne weiteres ausgemacht, der Fehler liegt in der Anstaltserziehung. Wieder andere sind bei der Beurteilung vorsichtiger geworden, und sie möchten darüber nun einmal endgültige Klarheit haben auf Grund eines untrüglichen Versuches. So wurde vor einem Jahre in der Gemeinnützigen Gesellschaft Graubündens die Mitteilung gemacht, man beabsichtige, eine Anzahl Kinder der Landstraße in Familien und die gleiche Anzahl Kinder in Anstalten unterzubringen, und dann könne man genau feststellen, welche der beiden Erziehungsformen die bessere sei. Nach unserm Dafürhalten darf man solche Experimente füglich unterlassen; denn ausschlaggebend bei der ganzen Sache ist nicht die Familien- oder Anstaltserziehung, sondern den Ausschlag gibt das Kind selber, d. h. seine Intuition oder das im Kinde Innewohnende. Das Geheimnis liegt in der ureigensten Persönlichkeit des Kindes, in dem, was man nicht analysieren und sezieren kann. Es ist ein Verdienst von Dr. Jung, dieser Anschauung wieder zum Durchbruch verholfen zu haben. Wir werden in dieser Anschauung bestärkt, wenn wir eine Parallele ziehen zwischen dem Schriftsteller Jakob Schaffner und einem seiner Weggenossen. Schaffner war wie sein Weggenosse ein Anstaltskind von Beuggen. Beide haben die gleichen Schulbänke gedrückt, beide haben nach beendigter Schulzeit bei dem gleichen Meister in Basel das ehrsame Handwerk eines Schuhmachers erlernt, und beide wollten nach Beendigung der Lehrzeit Lehrer werden. Schaffner ist kein Lehrer geworden, und sein Weggenosse entwickelte sich zu einem ganz vorzüglichen Schulmann. Die beiden Männer, die im gleichen Milieu aufgewachsen sind, haben sich im spätern Leben sehr ungleich entwickelt. Der Grund